

■ Frauen · Chancengleichheit

„Führung setzt voraus: Ich will!“

Prof. Dr. Angela Witt-Bartsch, gab beim Stuttgarter Frauen-Forum der FOM Hochschule für Oekonomie und Management Impulse für Frauen, die in Führung gehen und dort auch bleiben wollen. Lesen Sie hier, was sie empfiehlt.

Die Statistiken sprechen eine deutliche Sprache: Für Frauen ist der Weg in die Chefetage nicht leicht und mindestens genauso schwer ist es, oben zu bleiben.

So lag 2016 der Anteil von Frauen in Führungspositionen im Bundesdurchschnitt bei 22,5 Prozent. Selbst beim Spitzenreiter Brandenburg sind Frauen mit 26,1 Prozent in Führungspositionen immer noch unterrepräsentiert. Doch woran liegt das?

Die Rahmenbedingungen sprechen heutzutage für die Frauen. Nie war die Bereitschaft höher, Frauen zu fordern und zu fördern. Um hochqualifizierte Frauen ist bereits seit längerem ein Rekrutierungswettbewerb entbrannt. Und das liegt nicht nur an der so genannten Frauen-Quote, die auch unter Frauen sehr umstritten ist. Doch egal, wie man zu dieser Regelung steht, Frauen dürfen schon lange Führungsverantwortung übernehmen – was früher so nicht immer der Fall war – und sie können es auch. Denn viele sind hochqualifiziert und verfügen über entscheidende Führungsqualitäten. Aber sie müssen es auch wollen.

Mit Konsequenz zum Ziel

Nur wer sich klar entscheidet, sein Ziel dann auch deutlich kommuniziert und konsequent verfolgt, erreicht es auch. Das ist selbstverständlich mit Arbeit verbunden: Jeden Tag kann man aufs Neue vom Austausch mit anderen und eigenen Erfahrungen profitieren, um seine Kompetenzen stetig auszubauen und den persönlichen ‚Werkzeugkoffer‘ weiter zu befüllen. Dabei hilft es, sich selbst zu reflektieren und externes Feedback einzuholen, und zwar ganz gezielt zu relevanten Aspekten des eigenen Führungsverhaltens. So lernt man, die Außenwirkung seines Führungsstils besser einzuschätzen und erkennt, an welchen Punkten noch gearbeitet werden kann.

Ganz wichtig ist aber: Jeder entscheidet selbst, ob er das Feedback annimmt und umsetzt oder nicht. Denn sich selbst treu zu bleiben, sollte auch in einer leitenden Position Priorität haben.

Nach dem Wollen kommt das Tun

Das Ziel klar zu definieren und Kompetenzen zu erwerben reicht nicht aus, wenn man Karriere machen will. Im nächsten Schritt geht es vielmehr darum, Chancen zu erkennen, anzunehmen und zu nutzen. Dafür ist es auch wichtig, manchmal zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Deshalb ist es sinnvoll, Augen und Ohren immer offen zu halten und auch über den eigenen Tellerrand hinauszublicken. Denn Aufstiegsmöglichkeiten bieten sich oft aus unerwarteten Richtungen, etwa in einer anderen Abteilung oder in einem anderen Unternehmen.

Schließlich gibt es ganz oben naturgemäß nur wenige Positionen, sodass ein Wechsel in eine neue Organisation manchmal sinnvoll und notwendig sein kann. Ein Ratschlag für entsprechende Bewerbungen: Keiner muss und kann die gewünschten Kriterien einer Stellenausschreibung zu 100 Prozent erfüllen. Männer haben da erfahrungsgemäß deutlich mehr ‚Mut zur Lücke‘ und bewerben sich sobald das grundsätzliche Profil passt. Das sollten sich Frauen ebenfalls viel öfter trauen.

Selbstbewusstsein ist wichtige Eigenschaft

Dieses Selbstbewusstsein bringt nicht nur im Bewerbungsprozess voran. Es ist auch eine wichtige Eigenschaft, wenn man tatsächlich eine Führungsposition übernimmt. Und es ist eine Eigenschaft, die jeder gezielt stärken kann. Zum Beispiel indem man versucht, negative Gedanken, wie Zweifel, schnell zu stoppen. Am ganz konkreten Fall bedeutet



Foto: Thilo Bartsch

Prof. Dr. Angela Witt-Bartsch, Dozentin für Schlüsselqualifikationen und Organisationsentwicklung an der FOM Hochschule für Oekonomie und Management in München sowie Gründerin und Inhaberin des 3E-Netzwerks

das: Wenn Fehler unterlaufen, hilft eine sachliche Analyse, damit der gleiche Fehler künftig unterbunden werden kann. Nicht hilfreich ist es hingegen, sich langfristig durch eigene innere Vorwürfe lähmen zu lassen. Zu einem selbstbewussten Auftreten gehört darüber hinaus auch, weitgehend auf Konjunktive wie ‚ich könnte, würde und sollte‘ zu verzichten, und stattdessen klar zu formulieren: Ich kann das!

Durchsetzungskraft zeigen

Jeder, der es in eine führende Funktion geschafft hat, muss zudem Durchsetzungskraft entwickeln und diese zeigen, um auch oben zu bleiben. Was gerade Frauen in diesem Zusammenhang häufig ausbauen können, ist

die Fähigkeit, deutlich ‚Nein‘ zu sagen – bei Aufgaben, die nicht in ihren Zuständigkeitsbereich fallen und die somit von der erfolgreichen Erfüllung der eigenen Projekte abhalten.

Dazu gehört ebenfalls, Delegieren zu lernen und nicht alles selbst machen zu wollen. Gerade bei Herausforderungen in einer Führungsposition, aber auch schon auf dem Weg dorthin, bringen Netzwerke voran. Allerdings müssen diese auch gepflegt werden.

Dabei sollte sich jede Frau immer fragen, wie kann ich den Kontakt nutzen, wie kann er mich unterstützen, worüber kann ich mich mit den Personen austauschen und was kann ich im Gegenzug bieten. Denn eins ist auch klar: Erfolgreich Netzwerken ist keine Einbahnstraße, bei der nur eine Seite profitiert.

► **INFOS**

*Karolin Wochlik, Pressereferentin FOM Hochschule,
Tel.: (02 01) 8 10 04-4 83,
E-Mail: karolin.wochlik@fom.de*

*Jennifer Haubold, echolot pr GmbH & Co. KG,
Tel.: (07 11) 9 901 4-87,
E-Mail: haubold@echolot-pr.de*



Foto: Wilhelm Mierendorf (FOM)

Zusammenfassend lässt sich sagen: Führung setzt ein klares Bekenntnis voraus. Frauen müssen sie mit allen Konsequenzen und Herausforderungen persönlich und nicht aus Prestige Gründen wollen, um sie auch zu erreichen. Dazu sollte das Ziel klar artikuliert und konsequent verfolgt werden. Das unterschiedene Wollen und das aktive Tun bringen den Erfolg.

Prof. Dr. Angela Witt-Bartsch

Prof. Dr. Angela Witt-Bartsch und Brigitte Ott-Göbel, FOM Dozentin für Leadership und Soft Skills, während der Veranstaltung in der Diskussion mit den Studentinnen und Gästen.

Die FOM

Mit mehr als 42.000 Studierenden ist die FOM die größte private Hochschule Deutschlands. Sie bietet Berufstätigen und Auszubildenden an bundesweit 29 Hochschulzentren die Möglichkeit, berufsbegleitend praxisorientierte Bachelor- und Masterstudiengänge aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Gesundheit & Soziales, IT-Management sowie Ingenieurwesen zu absolvieren.

Die Studienabschlüsse sind staatlich und international anerkannt. Getragen wird die FOM von der gemeinnützigen Stiftung BildungsCentrum der Wirtschaft mit Sitz in Essen.

Die Hochschule ist vom Wissenschaftsrat akkreditiert und hat von der FIBAA Anfang 2012 das Gütesiegel der Systemakkreditierung verliehen bekommen – als erste private Hochschule Deutschlands.

► **INFOS**

Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten der Hochschule unter www.fom.de.